



131. Mit Gott.

Von Hermann Klehe.

Gedichte. Dritte Gesamtausgabe. Berlin 1881. S. 272.

1. Mit Gott! — das ist ein schönes Wort!
Da wandert man so fröhlich fort
und fragt nach Brücke nicht und Steg; —
mit Gott! — man findet seinen Weg.
2. Dies Wort ist wie ein Wanderstab;
man geht den Berg hinauf, hinab,
das Feld hindurch, den Wald entlang,
und graut die Nacht, man wird nicht bang.
3. Im Graun der Nacht, im Windgebräus —
man weiß sich doch im Vaterhaus,
sorgt nicht am Kreuzweg allzuviel,
man geht mit Gott und kommt ans Ziel.
4. Mit Gott! das ist so wunderleicht!
Und doch, soweit der Himmel reicht,
soweit hinwandeln Tag und Nacht,
dies Wort hat wundergroße Macht.
5. Fürwahr, das ist ein sel'ger Mann,
der's recht von Herzen sagen kann!
Er wird so stark, daß selbst der Tod
demütig naht und nimmer droht.
6. Wohlan, so sprich zur Abendruh,
zum Morgenlichte sag' es du:
Mit Gott! Mit Gott! — So fang es an,
dein Tagewerk, so schließ es dann!

132. Mägdleins Schmuck.

Von Ernst Moritz Arndt.

Gedichte. Vollständige Sammlung. Berlin 1860. S. 149.

1. Es wächst ein Blümlein Bescheidenheit,
der Mägdlein Kränzel und Ehrenkleid.
Wer solches Blümlein sich frisch erhält,
dem blühet golden die ganze Welt.